Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Tagblatt. 1920-1964
# 1926

120 (27.5.1926)

Visual Library

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101.

Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 120 — Donnerstag, den 27. Mai 1926 — 96. Jahrgang


## Kurze Tagesübersicht

**Der Riffführer Abd el Krim hat sich den Franzosen unterworfen und stellt sich unter den Schutz Frankreichs.**

**Die Zahl der Erwerbslosen ist in Deutschland während der ersten Maihälfte um 2 Prozent zurückgegangen.**

**In Genf wurden die Abrüstungsfragen in der Schlußsitzung des Abrüstungsausschusses an den Völkerbund überwiesen.**

**Das erste deutsche Verkehrsflugzeug für die Linie Berlin-Paris ist in Paris angekommen.**

**In München fand eine Trauerkundgebung für die Opfer der Eisenbahnkatastrophe statt, der schuldige Lokomotivführer hat sich selbst der Polizei gestellt.**

## Das Münchener Unglück

In einem amtlichen Bericht der Reichsbahndirektion München heißt es, daß in dem Befinden der Verletzten eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten ist und daß der Leiter der Gruppenverwaltung Bayern der Reichsbahngesellschaft, Staatssekretär von Frank und der Präsident der Reichsbahndirektion München die Verletzten im Krankenhaus besucht haben. Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle waren Dienstag nachmittag 3 Uhr beendet. Gegenüber der Behauptung eines Münchener Blattes, der Unfall sei auf ein übertriebenes Sparen an Personal zurückzuführen, wird von zuständiger Stelle erklärt, daß von einer übertriebenen Inanspruchnahme des Lokomotivführers keine Rede sei. Der Lokomotivführer selbst habe sich auch nicht auf Uebermüdung berufen.

Der Erkennungsdienst der Polizeidirektion hat die Namen der 27 Toten festgestellt. Sie entstammen allen Ständen und Lebensaltern. Im Krankenhaus ist am Mittwoch ein weiteres Opfer des Unglücks, eine Angestellte, ihren Verletzungen erlegen, sodaß die Zahl der Toten 28 beträgt, die der Verletzten in den Krankenhäusern 82, insgesamt aber etwa 150 Verletzte.

Die in ganz Südbayern bekannte Bayerische Landwirtschaftsstelle in München hat bei dem großen Eisenbahnunglück ihr gesamtes Personal mit dem Direktor verloren. Der Direktor Leo Frey, die erste Buchhalterin Frl. Preißler, deren Mutter, die gleichfalls Angestellte war, und die Lageristin Frl. Dattler fuhren über die Pfingstfeiertage nach Berchtesgaden, wo sich ein Lagerhaus der Landwirtschaftsstelle befindet. Am Montag abend kehrten sie gemeinsam zurück und heute früh zog man alle vier Personen aus den Trümemrn des verunglückten Zuges.

*

### Weitere Einzelheiten

Einem Augenzeugen gegenüber äußerte sich der Lokomotivführer des Berchtesgadener Zuges, der auf den Rosenheimer Zug auffuhr, Oberlokomotivführer Aubele, zehn Minuten nach dem Unglück folgendermaßen:

„Es ist entsetzlich. Die Kurve ist schuld. Man konnte die Gleise nicht übersehen und die Signale haben auf Einfahrt gestanden, sowohl das Vorsignal als auch das Blocksignal. Ich habe meine Augen die ganze Zeit auf den Schienen gehabt, man kann bei diesem Pfingstbetrieb ja nie wissen. Wir kamen in voller Fahrt durch die Kurve und als ich sie übersehen konnte, sah ich vor mir plötzlich das Schlußsignal des Vorzuges. Mich packte das Entsetzen. Ich zog sämtliche Bremsen, aber es war zu spät."

*

### Schilderung eines Arztes

Ein am Rettungswerk beteiligter Arzt gibt den „M. N. N." noch folgende anschauliche Schilderung der Lage unmittelbar nach dem Zusammenstoß:

„Endlich hatten wir den Unglücksort erreicht: eine dunkle Eisenbahnwagenreihe von rufenden Menschenmassen, umdrängt im Lichte von Scheinwerfern sah man an der entscheidenden Stelle; zunächst, schräg auf die eine Site geneigt und mit ihren Längsachsen schräg aus den Schienen geworfen, zwei tief in stumpfem Winkel ineinander gespießte Wagen. Die Dächer hoch aufgerissen, die Puffer und zugehörige Endwand eines Wagens bis zum zweiten Fenster tief in den vor ihm bestandenen Wagen hineingepreßt und an ihm emporgehoben, sodaß seine Puffer in Höhe der Sitzbänke drinnen in dem zweiten Wagen standen. Drinnen in dem zweiten Wagen ein wildes Gewirr von Menschenstimmen. Rufe der Helfer. Wimmern, Stöhnen von verunglückten Menschen, Aerzte werden nach drinnen erbeten und mit Stemmeisen zusammen hineingereicht. Ich frage: „Braucht Ihr einen Arzt?" — „Ja, ja, bitte kommen Sie!" Starke Arme heben mich hoch hinauf, sodaß ich zum Fenster hineinklettern konnte. Im Kriege hatte ich viel Schreckliches gesehen, dies aber war schier unerträglich. Mitten in dem zweiten Wagen, in den ich hineingehoben worden war, stand mit seinen Puffern der andere Wagen. Dicke, starke Eisenblechwände hatte er vor sich her hineingepreßt, wie Pappe verbogen; das Gepäcknetz des zweiten Wagens hing tief bis auf den Boden herab. Zwischen den Eisenmassen spitz und zackig gespaltene Balken und Bretter und — — in der unteren Ecke zwischen eingedrungenem Puffer und der Außenwand des zweiten Wagens, übereinander, drei längs hingestreckte und gequetschte Menschengestalten, denen beweglich geblieben waren nur die Köpfe, den oberen beiden auch die Arme, alles andere war so zwischen unlösbar zusammengepreßte Eisen- und Balkenmassen eingequetscht, daß es unmöglich war, zu erkennen, was etwa an den Körpern noch irgendwie heil sein könnte. Daneben und darüber stand auf seinem einen freien Fuße ein junger Mann, der mit der einen Hand mühsam sich an einer Eisenstange an einer Wagendecke nach oben ziehend, und so festhaltend; sein anderer Unterschenkel steckt, in der Mitte scharfwinklig abgebrochen, zwischen Puffer-Mutter und einer schweren, dicken T-förmigen eisernen Trägerschiene. Aussichtslos erschien jegliche Rettung; auch den vierten zu lösen, erschien keine Möglichkeit und dem Arzt mußte die Frage sich ergeben, ob dieser durch eine Amputation von seinem aus den Stahlzwingen unlösbarem Fuß zu trennen sei.

Da melden sich die herrlichen Meister der Technik! Eine tragbare elektrische Scheinwerferlampe mit starkem Batteriekasten wird in den Wagen gehoben und beleuchtet mit gräßlicher Deutlichkeit, was vorher im Halbdunkel der matten Taschenlampen schon so erschüttert hatte. Aber sogleich auch erkennen die Techniker, in mustergültiger gemeinschaftlicher selbstverständlicher Helferarbeit, die Punkte, wo zur Rettung, zur Lösung anzupacken ist. Nieten werden mit Stahlmeißel und Riesenhammerschlägen gesprengt. Ohrenbetäubend, unerbittlich dröhnt Schlag auf Schlag. Mit einem Amboßhammer wird versucht, unter rücksichtslosen, von stahlharten Muskelarmen geführten Zerstörungsschlägen die hüllende Mutter der Pufferachse zu zerschmettern. Fingerbreit neben dem Bein des Eingequetschten fährt der Amboßhammer nieder. In sicherem Vertrauen auf die so dennoch ihnen wieder glaubhaft werdende Möglichkeit, erlöst zu werden aus ihrer Not, ertragen die Unglücklichen die fürchterlich marternden Schläge, dicht an ihren Häuptern und Gliedern. Mit den Aexten werden Balken und Bretter entfernt, doch alles nutzt noch nichts Der Stahl rückt und rührt sich nicht.

Zwischendurch werden in anderen Splitterteilen des großen Wagens andere Verwundete und Tote geborgen. Allen wurde vom ersten Augenblicke an die Hilfe der ärztlichen, schmerzstillenden Mittel zuteil — — nun hilft es nichts; das Stahlschneidegebläse mit der rettenden Stichflamme muß in Tätigkeit treten. Die fachkundigen Hände der Techniker führen diesen alles vernichtenden Feuerstrahl an den richtigen Winkel der gebogenen dicken Stahlschiene, scharfgrell gezeichnet erscheinen die Antlitze von Leidenden wie Rettern. Zusehends frißt das Feuer einen Schnitt durch das trotzige Stahlelement. Eine Winde wird angesetzt. Wuchtige Männerarme und Fäuste ziehen, unter Aufbietung aller ihrer Kraft und — siehe da, milde wie eine freundliche Mutterhand lösen diese Stahlmuskelarme zart, jedem vermeidbaren Druck vorbeugend, die fürchterlichen Eisenzwingen von den weichenden schmerzenden Gliedern ihrer vom Unglück getroffenen Menschenkameraden. Und in der Tat, es gelingt: der Erste wird frei, der mit dem einen Fuß, und, fast unbegreiflich, auch die beiden anderen noch. Einem Weiteren war schon zu Beginn des Unglücks jeder Schmerz für dauernd genommen.

Doch viel, gar viel war noch zu tun. Bei dem nächsten Wagenpaar fand sich noch einmal die ähnliche Lage. Hier mußte von außen her versucht werden, durch Aufschweißen soweit in das Innere des Wagens vorzudringen, bis die gepreßten Menschenkörper befreit werden konnten und auch dies war nur möglich unter Zuhilfenahme schwerer eiserner Zugketten, mit mächtigen Haken verankert an den fortzubiegenden Stahlschienen, gezogen von langen Reihen kräftiger Männergestalten. Die hier betroffenen Unglücklichen hatten allerschwerste Schädigungen erlitten: mehrfache offene Knochenbrüche.

Vielen, vielen Verunglückten konnte Hilfe gebracht werden, gar oft willkommene Hilfe, manchem zunächst nur dringende Linderung und behutsamer Transport an die Stätten für ihre weitere Behandlung, gar vielen aber auch dies nicht mehr!

*

### Auf der Trümmerstätte

Ueber Schienen und Drähte und all dem Unwegsamen eines Bahnkörpers geht es in stockdunkler Nacht zu der Stelle, wo blendende Fackeln und Azetylenlampen die ungeheuerlichen Umrisse eines Trümmerhaufens beleuchten. Sie sind wie Symbole des jähen Geschehens an diesem Ort, den noch vor wenigen Stunden der Schrei der Schmerzen und Verzweiflung füllten. Nun ist alles unheimlich ruhig. Die Stunde der Aerzte ist vorbei. Friedlich liegt im Grase ein Toter. Drüben jenseits des Zuges ist es eine lange stumme Reihe. Die Menschen flüstern nur in ihrer Nähe. Sie sind an diesem Platz die unbedingten Herren.

Die unheimliche Wucht des Unglücks zeichnet sich ab in der völligen Zersplitterung der Wagen. Von den beiden letzten Personenwagen des vorderen Zuges ist nur mehr Untergestell und Dach, von den Aufräumungsarbeiten bereits getrennt, zu sehen. Alles andere ist ein Gewirr kleinster Splitter, zwischen denen hier und dort ein Strauß Flieder oder Alpenblumen von dem frohen Leben erzählt, das hier vor kurzem noch herrschte. Hochauf bäumen sich die ersten Wagen des Rosenheimer Zuges, von dem hier nur die Lokomotive, deren Lampe am Führerstand noch brennt, noch auf den Schienen steht. Zwei Tote im Postwagen konnten in dieser frühen Morgenstunde noch nicht geborgen werden. Das Bild ist noch chaotischer wie vorne. Die Wagen sind bis zu einem Viertel ineinandergeschoben. Dann steht ein sog. Amerikanerwagen nahezu unversehrt auf den Schienen, der nächste aber, ein alter Wagen 2. Klasse, ist zwischen den kräftigen neueren Wagen hoch aufgehoben und zum Teil zermalmt.

Musterhaft ist die Ordnung am Platz und bewundernswürdig die Haltung der Mannschaften der Reichswehr, Landespolizei, Schutzmannschaft und Sanitätskolonnen, die hier seit Stunden tätig sind. Es fällt kein gleichgültiges Wort. Ein Beamter zählt die Toten, deren oft furchtbar entstellte Köpfe für einen Augenblick sichtbar werden. Mitleidige Hände verhüllen sie sofort wieder. Noch ist keiner von ihnen erkannt. Die Ehrfurcht, die ihnen gezollt wird, gilt keiner Person, sondern der Majestät ihres grauenhaften Schicksals.

Schnell wird es im Osten Tag und die Sonne leuchtet gleichgültig auf all die gebrochenen Augenpaare, die ahnungslos sie gestern noch versinken sahen. Die Sonne bringt das Leben. Jemand sagt geschäftsmäßig: „Schienen frei machen für den Schnellzug!"

Und als hätte zwischen so viel Leben und lauten Worten der Tod nichts mehr zu suchen, werden zwischen den Arbeitenden die Toten von liebevollen und behutsamen Händen fortgetragen in bereitstehende Wagen, ein letztes Mal gegrüßt von dem Schweigen derer, die ihre Bahre streift. Emsig geht das Leben über die Stätte des Grauens.

### Trauerfeier der Stadt München

**München,** 26. Mai. Der Stadtrat München hielt heute vormittag eine eindrucksvolle Trauerkundgebung aus Anlaß des furchtbaren Eisenbahnunglückes ab. Der erste Bürgermeister teilte mit, daß die Stadt München zur Linderung der ersten Not Mittel bereitgestellt habe und schloß mit einem Dank an alle die freiwilligen Kräfte, die an den Rettungsarbeiten mitgeholfen haben.

## Ausland.

### Vor der Wahlreformdebatte in der französischen Kammer

**Paris,** 26. Mai. Die französischen Morgenblätter stehen unter dem Eindruck der Entspannung, die durch die Beruhigung auf dem Devisenmarkt eingetreten ist und der Regierung beim Wiederzusammentritt der Parlamente zugute kommen wird. Die Kammer wird sich vor allen Dingen mit der Frage der Wahlreform zu beschäftigen haben. Der Senat hat sich bereits für die Wiederherstellung der Einzelwahlen in den Arrondissements anstelle des jetzt geltenden Listenwahlsystems ausgesprochen. Man erwartet, daß sich die Debatte sehr schwierig gestalten wird, da die Ansichten der Parteien über die Wahlreform sehr weit auseinandergehen. Briand wird voraussichtlich die Vertrauensfrage stellen und die Reform damit begründen, daß die finanzielle Lage des Landes eine feste Mehrheit erfordere.

### Regierungserklärung des neuen belgischen Kabinetts

**Brüssel,** 26. Mai. Ministerpräsident Jaspar verlas in der Kammer die Regierungserklärung des neuen Kabinetts, in der es u. a. heißt: Hinsichtlich der auswärtigen Beziehungen wird die Regierung das Friedenswerk ihrer Vorgänger fortsetzen. An der Seite der großen Mächte, die die Unabhängigkeit Belgiens garantieren, wird sich die Regierung bemühen dem Abkommen von Locarno volle Wirksamkeit zu geben. Eine Reihe von Schiedsgerichtsverträgen wird demnächst abgeschlossen werden.

### Französische Siegesmeldungen

**Paris,** 26. Mai. Nach den neuesten Siegesnachrichten aus Marokko haben die Franzosen in den letzten fünfzehn Tagen **fast die Hälfte des Rifgebiets erobert.** Das Haus Abd el Krims in Tamasint ist geplündert worden. Merkwürdigerweise hat der französische Nachrichtendienst in Marokko keine Kenntnis von dem angeblichen Brief Abd el Krims erhalten. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß selbst die Unterwerfung Abd el Krims nicht die vollständige Beruhigung des Rifgebiets zur Folge haben würde, da gerade nach Unterwerfung Abd el Krims eine Reihe von Stämmen selbständig den Kampf fortsetzen werde.

### Wolgahochwasser — 20 000 Obdachlose

**Moskau,** 26. Mai. Das Hochwasser der Wolga hat einen äußerst bedrohlichen Umfang angenommen. Der Wasserstand bei Baratow ist 14 Meter über den Normalstand. In Sysran sind 9000 Menschen und in Pokrowsk, der Hauptstadt der Republik der Wolgadeutschen, 12 000 Menschen obdachlos. Sie werden in öffentlichen Räumen untergebracht. Der Schaden infolge Zerstörung von Häusern und Brücken sowie infolge Stillegung mehrerer Fabriken ist sehr bedeutend. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Wasser steigt weiter.

### Unterwerfung Abd el Krims

**Paris,** 26. Mai. **Havas berichtet aus Fez: Amtlich wird bestätigt, daß Abd el Krim sich auf dem Wege zu den französischen Linien befindet. Er wird nach Tasa geführt, wo man die Instruktion des Generalresidenten Steeg erwartet. Abd el Krim stellt sich mit seinem Hab und Gut und seiner Familie unter den Schutz Frankreichs. Bevor er sein Hauptquartier verließ, hat er alle französischen, spanischen und eingeborenen Gefangenen freigegeben.**

### Schlußsitzung der ersten Tagung des Abrüstungsausschusses

**Genf,** 26. Mai. Der Abrüstungsausschuß hat heute nachmittag seine **erste Tagung beendet** und den Bericht des Redaktionskomitees nach Einfügung zweier Zusatzanträge des finnischen Vertreters, die die Forderung nach Sicherheit auf allgemeiner Grundlage unterstreichen, **einstimmig angenommen.** Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Gibson, wiederholte nochmals seinen Vorbehalt wegen der an den Völkerbundsrat überwiesenen Anregungen in Bezug auf die aus Art. 16 resultierenden wirtschaftlichen und militärischen Hilfeleistungen zugunsten eines angegriffenen Staates. Es wurde beschlossen, daß die Unterausschüsse für militärische und wirtschaftliche Fragen ihre Arbeiten sofort aufnehmen.

**Genf,** 26. Mai. Der Schluß der Sitzung der Abrüstungskonferenz brachte eine längere Debatte über das ungarische Memorandum. Die Vertreter der Kleinen Entente erklärten, daß die einzelnen Regierungen den Abschluß von Verträgen angeboten habe, durch den sich die Vertragsparteien gegenseitig verpflichten würden, sich nicht anzugreifen. **Graf Bernstorff** stellte fest, daß er wiederholt darauf hingewiesen habe, daß das Arbeiten des Abrüstungsausschusses nicht

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

dem gegenwärtigen Rüstungsstand der einzelnen Länder, wie er aus den Friedensverträgen abgeleitet werden, zum Ausgangspunkt haben dürften, sondern auf eine in sich ausgeglichene zukünftige und allgemeine Abrüstung aller Länder und auf die Herstellung des zukünftigen Gleichgewichts aller Länder abzielen müßten. Nach dieser Erklärung, mit der Graf Bernstorff die Frage späterer Rückwirkungen der allgemeinen Abrüstung auf die militärischen Bestimmungen des Friedensvertrags offen ließ, wurde beschlossen, das ungarische Memorandum an die technischen Unterausschüsse weiterzuleiten.

### Der Vulkanausbruch in Japan

**London,** 26. Mai. Nach einer Timesmeldung aus Tokio ist der Ausbruch des Vulkans Tokachi auf Hokkaido in Nordjapan mit seinen schweren Erdstößen eines der ernstesten Naturereignisse, die die Geschichte Japans verzeichnet. Die Eruption fand in einem Krater statt, der seit undenklichen Zeiten von einem See gefüllt war. Der erste Ausbruch warf alle Wasser aus dem Krater, das die Bergabhänge herabströmte und dabei einige Dörfer und einen großen Teil der Stadt Furyano vernichtete. 900 Personen sind nach den vorliegenden Berichten getötet worden, von denen allein 200 Personen ertrunken sind. Inzwischen haben drei weitere Ausbrüche stattgefunden, die starke Lavamassen in die Umgebung schleuderten. Das Land ist meilenweit von Lava und Schlamm bedeckt. Etwa 600 Häuser von Parlapo wurden unter den Lavamassen begraben. Während die ersten Nachrichten besagten, daß 120 Einwohner, zumeist Bergarbeiter, vermißt seien, berichtet „Nishi Nishi", daß etwa 1000 Personen umgekommen seien. 200 seien allein durch eine nach dem Ausbruch des Vulkans aus dem Boden herausbrechende Wassersäule ertrunken. Von dieser Wassermasse seien auch mehrere hundert auf der Weide befindliche Pferde fortgeschwemmt worden. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Dem Vulkanausbruch folgte eine Flutwelle. Die Flußbecken sind durch die Fluten um 30 Fuß gestiegen. Ungefähr 2000 Menschen sind obdachlos geworden.

### Der französische Sozialistenkongreß

**Paris,** 26. Mai. Der Sozialistenkongreß in Clermont Ferrand beschäftigte sich mit dem Verhalten der Partei gegenüber den Kommunisten. Mit Ausnahme einer kleinen Gruppe der äußersten Linken sprachen sich alle Redner gegen eine Einheitsfront mit den Kommunisten aus, befürworteten zum Teil allerdings eine Annäherung, bei der die Sozialisten aber nicht zu Sklaven Moskaus werden dürften. Ein Antrag gegen die Beteiligung an der Regierung fand Annahme.

## Aus Baden

**Karlsruhe,** 26. Mai. (Beileidstelegramm des badischen Staatspräsidenten.) Der Staatspräsident hat an den bayerischen Ministerpräsidenten aus Anlaß des Eisenbahnunglücks nachstehendes Beileidstelegramm gesandt: „Namens der badischen Regierung übermittele ich Ihnen den Ausdruck aufrichtigster herzlicher Teilnahme an dem folgenschweren Eisenbahnunglück mit der Bitte, den Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten sowie den Verletzten Kenntnis zu geben."

**Karlsruhe,** 26. Mai. (Eisenbahnunfall.) Am Samstag ist auf der Station Niefern der Strecke Pforzheim—Mühlacker nach 6 Uhr abends der Personenzug 1229 beim Einfahren abgerissen. Beim Zusammenfahren der getrennten Zugteile ist der letzte Personenwagen mit einer Achse entgleist. Zwischen Niefern und Enzberg wurde auf etwa zwei Stunden ein eingleisiger Betrieb durchgeführt, bis der entgleiste Wagen wieder eingehoben war. Personen sind nicht zu Schaden gekommen und der Sachschaden ist gering.

**Karlsruhe,** 26. Mai. (Drei Selbstmorde und ein Selbstmordversuch.) Während der Pfingsttage sind hier nicht weniger als drei Selbstmorde vorgekommen. Am Samstag ertränkte sich ein 47jähriger verheirateter Geschäftsmann. Im Gefängnis erhängte sich ein verwitweter 47jähriger Glüher aus Dillweißenstein, der eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten wegen Blutschande zu verbüßen hatte. Am Pfingstmontag brachte sich ein 36jähriger lediger kaufmännischer Angestellter im Rüppurrer Wald einen Schuß in den Kopf bei, an dessen Folgen er gestorben ist. Am Pfingstsonntag versuchte ein verheirateter 48jähriger Kellner im Hardtwald sich zu erhängen und wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

**Pforzheim,** 26. Mai. (Vom Zug überfahren.) Als heute nacht nach 11 Uhr ein Zug mit Ausflüglern aus dem Nagoldtal nach Pforzheim fuhr, folg einem auf der Plattform stehenden 16jährigen Kaufmannslehrling namens Krisler bei der Station Monbach der Hut vom Kopfe; bei dem Versuch, den Hut noch einzufangen, fiel der junge Mann von der Plattform hinab, geriet unter die Räder, die ihm über den Leib gingen und wurde schwer verletzt. Noch ehe der Zug in Pforzheim ankam, war der junge Mann eine Leiche.

**Lahr,** 26. Mai. (Hagelwetter.) Ein schweres Hagelwetter, das großen Schaden anrichtete, suchte am Samstag nachmittag die Gemarkung Schmieheim-Sulz und Kippenheim-Weiler heim. — Am Pfingstsonntag mittag entlud sich über dem Schutterwald ein zweites Hagelwetter, das ebenfalls große Verheerungen anrichtete.

**Bühl,** 26. Mai. (Erdbeerversand per Flugzeug.) Auch für den Transport von Obst scheint jetzt mehr und mehr dazu übergegangen zu werden, den Luftweg zu benutzen. So ging am Dienstag früh von hier zum ersten Mal ein Transport von Erdbeeren zum Flugplatz Oos, von wo aus die Früchte per Flugzeug nach Köln befördert werden sollen.

**Heidelberg,** 26. Mai. (Lebensrettung.) Am ersten Pfingstfeiertag abends stürzte ein sechsjähriger Knabe von der Kaimauer in den Neckar. Ein junger Mann, der Bankbeamte Friedrich Schmidt, der auf den Unfall aufmerksam gemacht wurde, sprang in voller Kleidung in das Wasser und vermochte den Knaben lebend ans Ufer zu bringen.

T.U. **Wertheim,** 26. Mai. Die Todesopfer der Explosion bei Haßloch sind heute in den verschiedenen Orten ihrer Heimat unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet worden. An den Gräbern wurden im Auftrage der Reichsregierung, der bayerischen Regierung, des bayerischen Landtages, der Regierung von Unterfranken sowie von den Gemeinden Kranzspenden mit entsprechenden Widmungen niedergelegt.

**Triberg,** 26. Mai. (Pfingstfechtnistournier der Städt. Kurverwaltung.) Anläßlich der Einweihung ihres neuen Tournierplatzes am Wasserfall veranstaltete die Städt. Kurverwaltung Triberg über Pfingsten ein Eröffnungstournier, das bei starken Nennungen aus dem ganzen Schwarzwald, aus Mittelbaden, dem Bodenseegebiet und Württemberg einen guten Verlauf bei schönem Sport nahm.

**Freiburg,** 26. Mai. (Bienenwirtschaftliche Ausstellungen.) Die deutsche bienenwirtschaftliche Tagung, verbunden mit der deutschen bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Ulm wird vom 30. Juli bis 4. August abgehalten werden. Die Ausstellung des Badischen Landesvereins für Bienenzucht in Freiburg wird sich an diese Ulmer Tagung anschließen und vom 7. bis 10. August abgehalten werden.

**Freiburg,** 26. Mai. (Zum Fest der Heimat.) Am Pfingstmontag erfolgte im Rahmen des Festes der Heimat die Austragung der Landesverbandsmeisterschaft im Vierermannschaftsfahren auf der Strecke Freiburg—Friesenheim und zurück. Die 100 Kilometer lange Strecke wurde von den in 9 Minuten-Abständen gestarteten Mannschaften ohne Unfall und mit folgenden Ergebnissen zurückgelegt: 1. R.V. Villingen (Landesverbandsmeister 1926) 3:04,30; 2. 1. R.V. Stuttgart 3:0,5,14; 3. Wanderfalke-Ludwigshafen-Mundenheim (vorjähriger Landesverbandsmeister) 3:0,6,39; 4. Staubwolke-Jestetten; 5. R.V. Mannheim-Freudenheim; 6. R.V. Heidelberg-Sandhausen; 7. R.V. Sturm-Freiburg; 8. Radrenn- und Tourenklub Karlsruhe; 9. R.V. Constanzia-Konstanz.

**Singen,** 26. Mai. (Selbstmord.) Der aus Kippenheim gebürtige Geschäftsreisende Karl Wilhelm ertränkte sich, nachdem er sich die Beine zusammengebunden hatte, anscheinend aus Geldsorgen und Liebeskummer, in den Fluten der Aach. Er wurde am Pfingstsontag als Leiche am Stauwehr aufgefunden.

**Konstanz,** 26. Mai. (Tagung.) In Konstanz wurde die diesjährige Bodenseepfingstkonferenz für christliche Politik am Dienstag eröffnet. Das Hauptthema der diesjährigen Konferenz ist: Die Krise des Parlamentarismus. Das Referat wird der ehemalige österreichische Bundesminister Mataja-Wien anstelle des verhinderten ehemaligen Bundeskanzlers Seipel halten. Erschienen sind zu der Konferenz die Vertreter aller an den Bodensee angrenzenden Länder, ferner Vertreter aus der Tschechoslowakei, Holland und Oesterreich und eine stattliche Anzahl christlich-sozialer Politiker. An der Spitze der badischen Teilnehmer erschien der badische Staatspräsident Trunk. Aus Württemberg waren mehrere Zentrumsabgeordnete eingetroffen. Aus Bayern erschienen Ministerpräsident Held, Innenminister Stützel und mehrere Reichstags- und Landtagsabgeordnete. Nach einleitenden Worten des Kreisrates Dr. Baur-Konstanz richtete der badische Staatspräsident Trunk besonders warme Worte der Begrüßung an den bayerischen Ministerpräsidenten, dem er zunächst persönlich und im Namen des Landes Baden tiefste Teilnahme anläßlich des schweren Eisenbahnunglückes in München aussprach. Zu dem Thema der Konferenz sagte Trunk, daß die Krise des Parlaments nicht mit den Mitteln der Parteitaktik, Agitation und Parteidemagogie gelöst werden könne. Die Aufgabe müßte durch ein verantwortungsbewußtes, politisch besser erzogenes Volk gemeistert werden. Dr. Held dankte zunächst dem badischen Staatspräsidenten für seine Beileidsbezeugung und verbreitete sich sodann in längeren Ausführungen über die Grundidee der christlich-katholischen Staatspolitik in unseren Zeiten.

*

### Großfeuer in Schönau i. W. — Bis jetzt 13 Häuser abgebrannt.

bld. **Schönau,** 26. Mai. In der Neustadt brach heute nachmittag Großfeuer aus. Bis jetzt, abends 7 Uhr, sind 13 Häuser eingeäschert.

Das Feuer brach in dem Anwesen der Witwe Hiß, einem alten Schwarzwaldhaus aus und griff sofort auf das angebaute Nachbarhaus über. Von hier sprang es zu den umliegenden hölzernen Häusern über und äscherte im Verlauf von zwei Stunden 13 Häuser ein. Telephon und Telegraph riefen die Feuerwehren von St.Blasien, Schopfheim, Zell i. W., Todtnau und die Motorspritze von Lörrach zur Hilfe herbei. An den Häusern selbst war nichts mehr zu retten. Dagegen gelang es, das Vieh noch rechtzeitig aus den Ställen zu treiben und auch von den Fahrnissen einen großen Teil in Sicherheit zu bringen.. Vom Mobiliar verbrannte das meiste. Gegen 7 Uhr war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Die Brandstätte wird gut bewacht, um ein Weiterfliegen der Funken zu verhindern. Die Geschädigten sind zum Teil nur schwach versichert, sodaß der Schaden bedeutend ist. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

Nach bis 9 Uhr abends vorliegenden Meldungen sind in Schönau 21 Häuser abgebrannt, wodurch 35 Familien obdachlos wurden. In großer Gefahr schwebte auch das Amtsgericht. Es gelang jedoch den vereinten Bemühungen der Feuerwehren, das Gebäude zu retten. Unter den niedergebrannten Häusern befindet sich auch das Haus der Schwester von Albert Schlageter. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

## Aus Stadt und Land.

W. **Durlach,** 26. Mai. (Aus der Stadtratssitzung) Die Maurer- und Betonarbeiten für die Erweiterung der Ofenanlage im städt. Gaswerk werden den Maurermeistern Stiz und Wilh. Krieger übertragen. — Die Beifuhr von Brennstoffen vom städt. Gaswerk nach den städt. Anstalten wird an Landwirt Wilh. Kleiber zu seinem Angebot vergeben. — Eine Sammeleingabe der Mieter des Baublocks II um Herabsetzung der Miete für ihre Wohnungen wird abgelehnt. — Die Mühlenpachten werden etwas herabgesetzt. Es wird an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Mühlen sowohl während als auch nach der Pfinzverlegung in dem früheren Umfang weiter betrieben werden. — Einer Klasse des Gymnasiums wird wie den 5. Klassen der Volksschule der Zutritt zur städt. Badeanstalt unter Führung des Lehrers unentgeltlich gestattet. — Der Abbruch der Mohrhardtschen Werkstätte auf der oberen Hub wird dem Turnverein hier auf Ansuchen überlassen. — Vom Straßenbauamt Karlsruhe werden die an der Grötzingerstraße frei werdenden Rinnenpflastersteine zu Ausbesserungsarbeiten angekauft. — Der Stadtrat nimmt Kenntnis davon, daß die Große Karnevalsgesellschaft nach wiederholter Aufforderung mitgeteilt hat, daß ein Reinüberschuß aus ihren diesjährigen Karnevalsveranstaltungen nicht erzielt worden sei und sie deshalb auch an die

---

# Franziska.

### Der Roman einer Opernsängerin

Von Lisbeth Dill.

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. S.

42. Fortsetzung.

Erst als Hasse einige Tage von ihr entfernt war,

Am nächsten Morgen fand Hasse auf seinem Frühstückstisch auf der sonnigen Veranda einen schmalen lila Brief von einer spitzen, hochstrebenden Damenhand, der den Poststempel „Sonnenberg" trug. Er riß ihn auf, es flog ihn heiß an, während er las, entfärbte er sich. Das Mädchen, das den Tee und die Eier brachte, mußte dreimal dasselbe fragen, der Herr Doktor saß vor diesem Brief wie versteinert, und das freundliche Mädchen goß ihm schließlich den Tee auf, ohne auf Antwort zu warten, und entfernte sich leise.

Ohne Ueberschrift lautete der Brief: „Es empfiehlt sich dringend, die Hauptprobe zur „Salome" am Samstagvormittag zu besuchen. Der Theaterportier hat den Befehl, Sie in die Proszeniumsloge einzulassen."

Er knitterte den Brief in seiner Hand. Das war es, das ihn ahnungsvoll durchschauert hatte.

Es war eine Damenhand, die diese rätselhaften Worte schrieb. Eine eifersüchtige Intrigantin, die der Kollegin die neue große Rolle nicht gönnte? Die erste, auf die sein Verdacht fiel, war die Ebenhausen. Die feine, spitze Damenhand, diese hochstrebenden, ehrgeizigen Zeilen wiesen auf eine gebildete Person hin, der unparfümierte, diskrete lila Brief auf die Dame, aber er verwarf dies wieder. — Die Ebenhausen schrieb keine anonyme Briefe, sie würde sich auf feinere Art zu rächen wissen. Hasse glaubte bestimmt zu wissen, daß sie es nicht war. Gleichzeitig dachte er: wer kann von den Frauen jemals etwas bestimmt wissen?

Ein Zorn gegen die fremde Briefschreiberin, ein Bedürfnis nach Rache lebten in ihm auf.

Es war sicher ein Mann im Spiel. Jemand war durch Franziska tödlich beleidigt oder glaubte sich bedroht. Stephansberger war nicht mehr da, die anderen Kollegen waren ihm so fremd, daß er nicht einmal ihre Namen behielt. Brast kam schon aus Altersgründen nicht in Betracht, und der Tenor war einen Kopf kleiner wie Franziska, sie schätzte keine Zwerge. Er stieß den Brief in die Ecke seiner Mappe. Er war aus seiner Arbeit herausgerissen.

Es fiel ihm ein, daß er abends einen Vortrag im Aerztlichen Verein hatte. Er zog die Uhr. Der letzte Zug ging schon vor neun, es blieb nur ein Frühzug, ein Personenzug, übrig, der ihn um halb zehn nach Sonnenberg brachte. Er dachte kaum an etwas anderes mehr. Gegen Mitternacht nahm er Veronal, dann schlief er mehrere Stunden.

Während der kurzen Fahrt kam ihm der Zug vor wie ein Krebs, der rückwärts ging, jeder Aufenthalt war ihm eine Pein, er ging in dem engen Abteil auf und nieder, besah die frisch geackerten Felder, den frühlingsmäßigen, grünenden Wald, die Dörfchen und die Bäche, die sich durch Wiesen schlängelten, ohne sie zu sehen, gemartert von Gedanken.

Endlich hielt der Zug, und er betrat den Boden der Stadt. Festen Schrittes, den Stock in der Manteltasche, schritt er durch die rauchige Halle, an der alten Blumenfrau vorbei, der er sonst jedesmal einen Strauß abkaufte und die sich ihm mit einem großen Nelkenstrauß mit ihrem gewinnendsten Lächeln näherte, vorbei und ging zu den Autos hinüber.

*

Fünf Minuten später betrat er das Theater. In dem leeren Vestibül wartete der Portier schon auf ihn, er ging ihm, ohne zu fragen, durch die leeren, halbdunklen Gänge voran, in denen ihre Schritte hallten und in denen die Scheuerfrauen die Garderoben reinigten. Die Probe war schon im Gange. Man hörte gedämpft das feurige Einsetzen des Orchesters und eine warme, vibrierende Tenorstimme: „Wie schön ist die Prinzessin Salome heute nacht . . ." — „Hier ist die Loge."

Eine kleine Tapetentür tat sich auf, und Hasse betrat die Parterreloge, in der es völlig dunkel war, er stieß an einen Samtstuhl und tastete sich vorwärts.

Ein Theater am Vormittag hat etwas Gespenstiges, wie es leeren Tanzsälen anhaftet. Es war kalt und zugig, überall lag Staub. Das dunkle Parkett mit den grauverhängten Logenbrüstungen gähnte herauf wie der geöffnet Schlund eines Ungeheuers. Die Bühne war in ein graublaues Licht gehüllt, das die Darsteller nur undeutlich erkennen ließ. Der Wärme wegen, die bereits draußen herrschte, hatten die Sänger ihre Kragen abgelegt. Der Eberkopf des Kammersängers Brast sah ungeheuer schwarz aus in seinem kragenlosen Normalhemd. Er ging, die Daumen in den Achselhöhlen, unwirsch vor dem Souffleurkasten auf und ab. Es hatte zwischen ihm und Mariot eben noch Differenzen gegeben. Er war, wie gewöhnlich, eine Viertelstunde zu spät gekommen und behauptete, man habe die Theateruhr vorgestellt.

Hasse hatte sich in die linke Ecke der Loge zurückgezogen und den kleinen, weinroten Samtvorhang halb vorgeschoben, so daß ihm für seine Augen nur ein schmaler Spalt blieb. Bei seinem Eintritt wandte Mariot den Kopf, aber die Dunkelheit der Loge ließ ihn niemand dort erkennen . . . Die Sänger liebten es nicht, aus dem Hinterhalt beobachtet zu werden an den Tagen großer Proben . . .

Er ließ die Töne an sich vorüberrauschen, die flammende Einführung, den Gesang der Tenorstimme. Von diesem Sänger, einem blonden, kurzsichtigen, untersetzten Menschen, der den Hauptmann gab, hatte ihm Franziska erzählt, daß er einen wunderbaren Tenor habe, der aber zu größeren Partien nicht ausreiche. Er war halsleidend, nahm sich nicht in acht und war außerdem händelsüchtig. Nein, dachte er, dieser war es nicht . . . es mußte ein größerer, gefährlicherer Gegner sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Erwerbslosenfürsorge nichts abführen könnten. Bekanntlich hat die Gesellschaft s. Zt. versprochen und auch in den diesbezüglichen Inseraten darauf hingewiesen, daß der Reinertrag den Erwerbslosen zugewiesen wird. — Für den Volksentscheid „Enteignung der Fürstenvermögen" werden die Abstimmungsvorsteher und deren Stellvertreter bestimmt.

**Durlach,** 27. Mai. Dieser Tage steht im Schaufenster der Papier- und Kunsthandlung K. Walz ein Oelgemälde „Durlach vor dem Brande 1689", das allgemein Beachtung findet. Der Künstler, Herr Kunstmaler Schwarz, ein geborener Durlacher hat es an der Hand eines guten alten Kupferstiches fertiggebracht, uns mit dem Bilde in das friedlich und heimisch daliegende Durlach früherer Zeiten zu versetzen. Es ist ihm vollkommen gelungen. Damals war es eine Blütezeit für Durlach gewesen, in der es dem Bürgertum gut ging und Fürst und Volk einig waren. Gleich Wimpfen und Rothenburg ob der Tauber, Städte, die mit ihren Türmen, Häusern und Stadtmauern noch ziemlich ihr altertümliches Gepräge erhalten haben, war unser Durlach vor dem Franzosenbrand mit seinen vier Stadttoren, der Ringmauer, den Kirchen und vor allem mit dem prächtigen, damals weithin berühmten Schlosse ein wohlhabendes und ansehnliches Städtchen gewesen. Wäre es 1689 nicht den Mordbrennern von Melac zum Opfer gefallen u. Karlsruhe nicht entstanden, so wäre heute Durlach, ausgebreitet über den Turmberg und die angrenzenden Hügel, eine Stadt, wie sie schöner nicht gedacht werden kann. Das ausgestellte Bild des Herrn Schwarz hat der Stadtrat angekauft und wird dieses wohl als erstes Bild in dem Rathaussaal, wenn dieser renoviert sein wird, Aufstellung finden. Bei dieser Gelegenheit hat Herr Schwarz noch zwei weitere Oelgemälde ausgestellt. „Der Wildbach", ein Motiv aus den Zillertaler Alpen, das in seiner Herbststimmung und reinen Luft, wobei man glaubt, das Rauschen des Wassers zu hören, Verlangen erweckt nach jener Gegend. „Rehe im Walde". Hier zeigt der Künstler Naturempfinden. Trotz Waldesruhe sind die Rehe auf der Hut. Die drei Bilder stellen Herrn Schwarz ein gutes Zeugnis aus, sie zeigen, daß er Meister ist und wir könnnen ihm hierzu nur herzlich gratulieren.

**Durlach,** 27. Mai. Wie uns mitgeteilt wird, findet anläßlich des Sängertages der Sängervereinigung Badischer Bäckermeister am nächsten Sonntag vormittag von 11—1 Uhr im Schloßgarten ein Promenadenkonzert statt, ferner findet abends um 10 Uhr bezw. nach Einbrechen der Dunkelheit eine Turmbergbeleuchtung sowie ein Höhenfeuerwerk statt, ausgeführt von der Feuerwerksfirma Weissenbach in Gerastetten b. Stuttgart.

K.F.B. **Durlach,** 27. Mai. Im frohen Maigedanken wandert der kath. Frauenbund am Freitag, den 28. Mai nach Hohenwettersbach, um gemeinsam mit den Schwestern in der Diaspora einige Frohstunden zu verleben. Unsere lb. Frauenbundsjugend, die ja immer da ist, wann es gilt, uns Frauen und Müttern die Sorgen des Alltags vergessen zu lassen, wird mit ihrem Frohsinn in Lied und Wort und im Reigen sich um uns scharen und mit uns das Fest der wiedererwachten Natur feiern. Ein Vortrag der lb. Bundesschwester, Fräulein Buczkowska aus München, „In der Schule unserer lieben Frau" und die um 7 Uhr in Hohenwettersbach stattfindende Maiandacht wird den tiefsten und schönsten Maigedanken in uns erleben lassen. Allen Mitgliedern, allen, die es noch werden wollen, und den Schwestern in Hohen- und Grünwettersbach ein frohes Wiedersehen beim Maientag. (Näheres siehe Inserat.)

**Durlach,** 27. Mai. Der Touristenverein „Die Naturfreunde" Ortsgr. Durlach e. V. veranstaltet, wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, am 3. Juni (Fronleichnam) in dem schöngelegenen Naturtheater auf dem Lerchenberg eine Freilichtaufführung. Das ausgewählte Programm dürfte jeden Besucher befriedigen und dient dem Zwecke, bei alt und jung den Sinn für Natur und Schönheit zu erwecken. Programme sind im Vorverkauf im Sportgeschäft Hagemann, Hauptstraße, zu haben und berechtigen zum Eintritt.

— **Höflichkeit bei der Reichspost.** In einer Verfügung weist Reichspostminister Stingl erneut nachdrücklich die Beamten auf die Notwendigkeit hin, daß im Verkehr mit dem Publikum jeder Postbenutzer als gerngesehener Kunde entgegenkommend behandelt wird. Besonders habe dies für den Schalter- und Auskunftsdienst zu gelten, in dem nur solche Beamte zu verwenden seien, die gute Umgangsformen und Verständnis für die besonderen Wünsche des Publikums besitzen. So müssen z. B. bei Andrang an einzelnen Schaltern Beamte weniger beanspruchter Schalter von sich aus in die Bedienung des Publikums eingreifen. Wie im persönlichen, muß auch im schriftlichen Verkehr mit dem Publikum jederzeit die gebührende Höflichkeit und Rücksicht beobachtet werden. Weiterhin sind schriftliche Antworten und Nachrichten nicht, wie es zuweilen geschehen ist, auf unansehnlichen, kleinen Zetteln, sondern — soweit nicht Postkarten ausreichen — in der auch sonst im Geschäfts- und Handelsverkehr üblichen Form zu geben. Auch die im Verkehr mit dem Publikum ständig verwendeten Vordrucke mit feststehendem Wortlaut sollen darauf geprüft werden, ob die bisherige Fassung in jeder Hinsicht dem Erfordernis einer höflichen Amtssprache genügt. Ausdrücke, wie „Anfrage", „Genehmigung" u. dergl., die die Post als vorgesetzte Dienstbehörde erscheinen lassen, sind zu vermeiden; von „Aufforderungen" gegenüber dem Publikum darf künftig keine Rede mehr sein. An die Stelle des Begriffs „Ersuchen" ist in allen geeigneten Fällen die „Bitte" zu setzen.

— **Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.** Von einer Besserung der Lage des Arbeitsmarktes kann für die Berichtszeit (13. bis 19. Mai) im ganzen keineswegs gesprochen werden. Die Verringerung der Erwerbslosenziffer ist ganz unerheblich — die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat nur um rund 200, nämlich von 68 893 auf 68 695 abgenommen. Gleichzeitig hat sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage infolge erneuten Zugangs von Arbeitssuchenden aus verschiedenen Berufsgruppen sogar noch etwas verschlechtert. Es entfielen am 19. Mai im Landesdurchschnitt rund 52 Arbeitssuchende auf eine offene Stelle gegenüber 46 vom 12. Mai. Ungünstig ist die Lage vor allem im Holz- und Schnitzstoffgewerbe (insbesondere Möbelfabrikation und Bürstenindustrie), sowie in der Metall- und Maschinenindustrie, desgleichen im Tabakgewerbe (trotz teilweiser Besserung). Auch die Entwicklung in der Textilindustrie und in der Mehrzahl der übrigen Berufsgruppen befriedigt nicht. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe war unerheblich.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Geh. Rat Prof. Dr. Holl gestorben.** Geh. Rat Prof. Dr. Karl Holl, der Kirchenhistoriker an der Berliner Universität, der erst vor 14 Tagen seinen 60. Geburtstag begehen konnte, ist am ersten Pfingstfeiertag einem Schlaganfall erlegen. In Tübingen am 15. Mai 1866 geboren, war Geheimrat Holl zuerst im württembergischen Kirchendienst, dann Hilfsarbeiter bei der Berliner Akademie der Wissenschaften, habilitierte sich 1896 als Privatdozent in Berlin, wurde 1910 a. o. Prof. in Tübingen und 1906 Ordinarius in Berlin. Als einer der bedeutendsten Kirchen- und Dogmenhistoriker war Holl Ehrendoktor der Theologie, Rechtswissenschaften und Philosophie.

**Eröffnung der Flugstrecke Paris—Berlin.** Mittwoch ist ein deutsches Flugzeug von Berlin nach Paris und ein französisches Flugzeug von Paris nach Berlin geflogen; damit wird die Fluglinie Paris—Berlin dem Verkehr übergeben.

**Der frühere Gouverneur der Ukraine erschossen.** Der frühere Gouverneur der Ukraine, Petljura, Direktor der in Paris erscheinenden Zeitung „Le Trident", ist von einem seiner Landsleute namens Schwartzbarth in Paris erschossen worden, angeblich weil Petljura eine große Anzahl Israeliten in der Ukraine unterdrückt haben soll.

## Neueste Nachrichten.

### Hoesch bei Briand.

T.U. **Paris,** 26. Mai. Botschafter von Hoesch stattete heute abend Briand einen Besuch ab, um nach seiner Abwesenheit die persönliche Fühlungnahme mit dem Leiter der französischen Außenpolitik wiederaufzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Reihe schwebender Fragen zur Sprache gebracht, insbesondere die Lage im besetzten Gebiet. Der Botschafter machte ferner von der Ankunft des ersten deutschen Flugzeuges in Paris Mitteilung.

### Abd el Krims Kapitulation. — Der Eindruck in Paris.

T.U. **Paris,** 26. Mai. Abd el Krim ist, wie bereits von uns gemeldet wurde, vor den französischen Linien in Marokko erschienen, und hat sich mit Familie und Besitz unter französischen Schutz gestellt. Diese aufsehenerregende, wenn auch nicht ganz unerwartete Tatsache wurde in Paris gegen Abend durch Extrablätter bekannt gegeben. Der Eindruck war sehr groß. In politischen Kreisen ist man allgemein der Ansicht, daß die Regierung am Vorabend des Kammerzusammentritts kein günstigeres Moment zur Stärkung ihres Prestiges hätte gewinnen können, als dieses. Sogar in Kreisen, die der Regierung feindlich gegenüberstehen, ist man der Meinung, daß die Lage des Kabinetts noch nie so fest gewesen sei. Man sieht voraus, daß, wenn Briand bei der Abstimmung über die Vertagung der Interpellationsdebatte die Vertrauensfrage stellen würde, er eine große Mehrheit erhalten würde. Auf dem Büro der Kammer sind heute 25 Interpellationsanträge eingebracht worden, die sich zum größten Teil auf die Finanzlage und die Lage in Marokko beziehen. Der Ministerpräsident wird die Vertagung der Interpellationen betr. der Währungsprobleme beantragen unter dem Hinweis, daß eine öffentliche Aussprache über die Stützungsmaßnahmen gegenwärtig unerwünscht erscheine. Ebensowenig wird sich die Regierung mit der Debatte über Marokko einverstanden erklären. Briand wird nur eine allgemeine Erklärung über den Abschluß der Operationen in Marokko und die Gefangennahme Abd el Krims abgeben. Ein kurzer Hinweis auf die Besserung der Finanzlage dürfte ebenfalls zu erwarten sein. Eine lebhaftere Debatte wird wohl erst anfangs Juli in der Frage der Wahlreform zu erwarten sein, die der Innenminister morgen der Kammer vorzulegen gedenkt. Es verlautet, daß die Regierung nur bei der Wahlreform die Vertrauensfrage stellen wird und nicht gelegentlich der Ratifizierung des Schuldenabkommens. Die Debatte über dieses Abkommen dürfte längere Zeit auf sich warten lassen. Die Regierung hat beschlossen, die Kommissionen der Kammer und des Senats zuvor mit der Abfassung eines Berichtes zu beauftragen. Dieser Bericht wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht vor Schluß der Kammersession also vor dem 14. Juli erstattet werden.

### Die Kapitulation Abd el Krims.

T.U. **Berlin,** 27. Mai. Wie der „Lokalanzeiger" aus Paris meldet, ist Abd el Krim als Gefangener nach Fez gebracht worden. Dort erwartet man von der französischen Regierung nähere Weisungen, wie mit Abd el Krim verfahren werden soll. Bevor er sein Hauptquartier verlassen hat, hat er alle französischen, spanischen und eingeborenen Gefangenen freigegeben. Daraufhin sind am Dienstag morgen die französischen und spanischen Zivil- und Militärgefangenen von den Rifkabylen dem französischen Vorposten bei Targuist übergeben worden. Um 11 Uhr waren bei dem Kommando der 8. französischen Brigade 6 französische Offiziere, 8 Unteroffiziere, 27 französische und 105 spanische Soldaten, 112 Algerier und Senegalesen, sowie 25 Zivilgefangene eingetroffen.

### Vier Kinder verbrannt.

T.U. **Berlin,** 27. Mai. Die Morgenblätter melden aus Amsterdam: In Oudeharke bei Heerenveeen (Friesland) geriet in der Nacht das Haus eines Arbeiters aus ungeklärter Ursache in Brand. Während die Eltern und vier Kinder sich mit Mühe retten konnten, kamen vier andere Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren in den Flammen um. Ihre Leichen wurden in völlig verkohltem Zustande aus den Trümern geborgen.

### Große Hitze in England.

T.U. **London,** 27. Mai. Im Süden Englands herrscht eine für diese Zeit ungewöhnliche Hitze.

### Vier Jahre Zuchthaus für Prinz Windischgraetz und Nadossy.

T.U. **Budapest,** 26. Mai. Unter ungeheurer Spannung wurde heute das Urteil im Frankenfälscherprozeß gesprochen. Die Hauptangeklagten, Prinz Windischgraetz und Nadossy erhielten je vier Jahre Zuchthaus, zehn Millionen Geldstrafe und drei Jahre Amtsverlust. Vier Monate und zwei Wochen Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Die Leiter des Kartographischen Instituts, General Hajts und Kurtz, erhielten je ein Jahr Kerker. 4½ Monate Untersuchungshaft werden auch hier auf die Strafe in Anrechnung gebracht, Gerö, der Hauptmitarbeiter des Instituts erhielt zwei Jahre Kerker und zwei Millionen Geldstrafe, sowie ebenfalls drei Jahre Amtsverlust. Der Privatsekretär des Prinzen, Raba, erhielt ein Jahr sechs Monate Kerker, Schwarz und Andor erhielten sieben bezw. acht Monate Kerker. Die übrigen Beamten des Kartographischen Instituts erhielten Gefängnisstrafen von sechs bis zwei Monaten, Baroß, der Präsident des Nationalverbandes, und Josef Szörtsey, der Direktor dieses Verbandes, wurden freigesprochen. — In politischen Kreisen wird das Urteil als streng und gerecht bezeichnet. Man ist der Ueberzeugung, daß das Urteil seinen günstigen Eindruck im Auslande nicht verfehlen wird. Auch in offiziellen Kreisen bezeichnet man das Urteil als befriedigend.

### Berufung gegen das Budapester Urteil eingelegt.

T.U. **Berlin,** 27. Mai. Wie die Morgenblätter aus Budapest melden, haben gegen das Urteil im Frankenfälscherprozeß sowohl der Staatsanwalt als auch die Verurteilten Berufung angemeldet. Mit Ausnahme Nadossy und Windischgraetz wurden sämtliche Angeklagten auf freien Fuß gesetzt.

### Mutmaßliches Wetter für Freitag.

Unter dem Einfluß des über Europa liegenden Hochdruckgebietes ist für Freitag und Samstag zwar zu Gewittern geneigtes, im übrigen aber heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

## Badisches Landestheater Karlsruhe.

Sonntag, den 23. Mai 1926. Neu einstudiert:

### Hoffmanns Erzählungen

Oper in drei Akten, einem Vorspiel und einem Nachspiel von Jacques Offenbach.

Jacques Offenbachs heimliche Sehnsucht war trotz des beispiellosen Siegeszuges seiner leichtfüßigen und verwegenen Operetten, deren Frivolität und Esprit, Grazie und Schwung ihrem Schöpfer Weltruhm und Reichtum einbrachte, doch die ernste Oper, in welcher das tiefwurzelnde echte Gefühl den Bannkreis der tönenden Satire durchbrechen und das von der Jagd nach dem Publikumserfolg übertäubte, wahrhafte Empfinden des Künstlers Ausdruck gewinnen sollte. Dies geschah in „Hoffmanns Erzählungen", jenem Meisterwerk, das erst nach dem Tode des zum Lieblingskomponisten der Pariser des zweiten Kaiserreichs emporgestiegenen, einstigen Kölner Judenknaben in dessen Nachlaß vorgefunden wurde.

Dieser Schwanengesang Offenbachs, worin der Spötter dem Elegiker Platz macht, hat den ihm geistig verwandten deutschen Romantiker E. Th. Hoffmann zum Helden, in dessen von taghaller Realistik und groteskem Nachtspuk erfüllten Dichtungen sich die zwei grundverschiedenen Seelen dieses genialen Musikers, Zeichners und Poeten so absonderlich spiegeln. Jules Barbier, der das französische Textbuch zu Offenbachs Oper schrieb, hat den Stoff der Hauptsache nach aus drei Hoffmannschen Novellen (der Sandmann, Abenteuer einer Silvesternacht und Rat Crespel) gezogen und den Dichter selbst darin zur Hauptperson gemacht, natürlich unter Preisgabe des eigentlich deutschen Elements, wie dies ja auch bei Gounods „Margarete" und Massenets „Werther" der Fall ist, ganz zu schweigen von der süßlichen „Mignon". Das unergründliche Geheimnis der Weibesseele und die Liebe, hier die unglückliche, sind die Themen der drei Geschichten, die Hoffmann seinen Zechbrüdern in Lutters Keller zu Nürnberg erzählt und die in den drei Akten der Oper sich vor uns abspielen. Die Erinnerung an sie wird ihm lebendig, als er den Stadtrat Lindorf erblickt, seinen Nebenbuhler um die Gunst der gefeierten Sängerin Stella, deren Wesen die Seelen der drei früheren Geliebten ihm zu vereinigen scheint. Lindorf stellt dasdem Dichter feindliche Prinzip dar, den bösen Dämon, der dann auch in den Geschehnissen der von Vor- und Nachspiel eingeschlossenen eigentlichen Oper als Raritätenhändler Coppelius, Capitän Dappertutto und Doktor Mirakel Hoffmann entgegentritt und ihm den Genuß des Liebesglückes raubt. Er zerbricht den Automaten Olympia, in den sich die Phantasie des Dichters verliebt hat, entführt ihm die üppige venezianische Courtisane Guilietta, die seine sinnliche Leidenschaft entflammt hat, und kuriert die liebliche Künstlerin Antonia zu Tode, an deren Seite er wahres Glück erleben wollte. Er trägt auch im Kampf um Stella den Sieg davon, denn von dem über der Schilderung seiner bitteren Enttäuschungen im Punschrausch dahingesunkenen Poeten wendet sich die flatterhafte Primadonna, bei Lindorf Ersatz suchend, ab.

So geben Liebesleid und Entsagung den Grundton an für das herrliche Werk, das zum Schönsten zählt, was die Opernliteratur aufzuweisen hat. An Feinheit der musikalischen Erfindung und Linienführung, zauberischer Melodik, Tiefe des Fühlens und Einfühlens, Pracht und Elan der Komposition steht es in erster Reihe.

Allerdings bedarf es zur völligen Entschleierung all der Schönheiten dieser Oper einer vollkommenen Aufführung. Und eine solche war die Neueinstudierung des Landestheaters, die in ihrer künstlerischen Geschlossenheit erstklassig genannt werden darf und einen überaus starken Eindruck hinterließ. Sie wurde von Alfons Rischner dirigiert, der damit eine sehr achtenswerte Talentprobe ablegte. Er nahm zwar die orchestrale Dynamik etwas breit, zu wagnermäßig, sonst aber war seine Stabführung sicher, frisch, gemütvoll und feurig. Helmut Grohe hatte die szenische Regie. Er stimmte die Mittelhandlung (wie dies vor etwa einem Jahrzehnt von Hagemann in Mannheim in entscheidend durchgreifender Umgestaltung geschah) ausschließlich aufs Unheimliche, Visionäre, Traumhafte ab und wahrte über all den tragischen Grundzug (zumal im ersten Bilde, das fälschlicherweise so oft als heiteres Intermezzo aufgefaßt wird). Auch die Beseitigung einiger törichten Striche, wie Dappertuttos Spiegelarie und Franzens Couplet mutete erfreulich an. Die feinabgestimmten Farben- und Lichtwirkungen, zu denen E. Burkhards Szenenbilder und M. Scellenbergs Kostüme wesentlich beitrugen, boten eine sinnvolle Folie zu der berückenden Musik.

Hervorragend waren die Sololeistungen, voran der Hoffmann von R. Butz, der edelste Stimmkultur, Kraft und Glanz des Vortrags mit fesselndem Spiel hinreißend einte. Sein Widerpart in den obengenannten Gestalten war A. Weyrauch, schauspielerisch von dämonischer Größe, gesanglich nicht immer auf gleicher Höhe, im Gesamteindruck aber bedeutend. Figuren von echt Hoffmannscher Prägung, jede ein Kabinettstück für sich schuf H. Siegfried als Andreas, Cochenille, Pitichinaccio und Franz. Die drei Geliebten Hoffmanns, die vielfach mit Recht von derselben Sängerin gegeben werden, wurden diesmal von drei verschiedenen gesungen. Für Spalanzanis singende, tanzende und sprechende Puppe eignet sich die anmutige, zierliche Erscheinung S. Zoebischs vorzüglich, sie spielte auch wieder entzückend und erfreute durch die Reinheit der Tongebung, die technischen Schwierigkeiten der Koloratur bewältigt sie allerdings noch nicht völlig. Eine heißblütige und stimmschöne Courtisane gab Tilly Blättermann. Von ergreifender Wärme und Eindringlichkeit im Gesang und rührender Menschlichkeit in der Darstellung war Else Blank als Antonia. Hoffmanns guten Geist, den wackeren Nicklas, sang M. Strack mit sympathischer Frische und prächtigem Wohllaut. Die Stimme von Antonias Mutter ließ B. Hoffmann-Brewer in gewohnter Sicherheit und warmer Fülle ertönen. Dr. H. Wucherpfennig (Crespel), Karlheinz Löser (Schlehmil) und Fritz Hancke (Spalanzani) müssen ebenfalls rühmend erwähnt werden. Die Chöre erklangen exakt und lebendig, das Orchester musizierte wieder wunderbar schön.

Alles in allem eine der besten, einheitlichsten Opernvorstellung der Spielzeit, deren Besuch sich niemand entgehen lassen soll.

Dr. Rudolf Raab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Volksentscheid
## über den Gesetzentwurf
## „Enteignung der Fürstenvermögen“

Nachstehende Verordnung des Reichsministers des Innern über obigen Volksentscheid bringe ich zur öffentlichen Kenntnis.

Durlach, den 26 Mai 1926.

**Der Oberbürgermeister.**

Verordnung zur
Durchführung eines Volksentscheids.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Volksentscheid vom 27 Juni 1921 (R.G.Bl S. 790) und des § 18 der Reichsstimmordnung vom 14. März 1924 (R.G.Bl. I 1924 S.173) wird auf Beschluß der Reichsregierung hiermit verordnet:

§ 1.

Nachdem der Reichstag in seiner Sitzung vom 6. Mai 1926 den im Volksbegehren verlangten, aus der Anlage ersichtlichen Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen abgelehnt hat, wird dieser Gesetzentwurf zum Volksentscheid gestellt.

Gegenstand des Volksentscheids ist die Frage, ob der im Volksbegehren verlangte, vom Reichstag abgelehnte Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen Gesetz werden soll.

§ 2.

Die Abstimmung findet am Sonntag, den 20. Juni 1926 statt.

§ 3.

Der Stimmzettel erhält folgenden Aufdruck:

**Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen Gesetz werden?**

| Ja | Nein |
|---|---|
| ◯ | ◯ |

(Wirkliche Größe 9:12 cm)

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, das mit „Ja“, der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, das mit „Nein“ bezeichnete Viereck durchkreuzt.

§ 4.

Die Stimmlisten und Stimmkarteien sind vom 6. Juni 1926 bis einschließlich 13. Juni 1926 auszulegen. Die Gemeindebehörde kann die Auslegung schon früher beginnen lassen.

Berlin, den 17. Mai 1926.

Der Reichsminister des Innern.
Dr. Külz.

**Anlage.**

Entwurf
eines Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen.

Das deutsche Volk hat auf Volksbegehren im Volksentscheid das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird.

Auf Grund des Artikels 153 der Reichsverfassung wird bestimmt:

Artikel I.

Das gesamte Vermögen der Fürsten, die bis zur Staatsumwälzung im Jahre 1918 in einem der deutschen Länder regiert haben, sowie das gesamte Vermögen der Fürstenhäuser, ihrer Familien und Familienangehörigen werden zum Wohle der Allgemeinheit ohne Entschädigung enteignet.

Das enteignete Vermögen wird Eigentum des Landes, in dem das betreffende Fürstenhaus bis zu seiner Absetzung oder Abdankung regiert hat.

Artikel II.

Das enteignete Vermögen wird verwendet zugunsten

a) der Erwerbslosen,
b) der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen,
c) der Sozial- und Kleinrentner,
d) der bedürftigen Opfer der Inflation,
e) der Landarbeiter, Kleinpächter und Kleinbauern durch Schaffung von Siedlungsland auf dem enteigneten Landbesitz.

Die Schlösser, Wohnhäuser und sonstigen Gebäude werden für allgemeine Wohlfarts-, Kultur- und Erziehungszwecke, insbesondere zur Errichtung von Genesungs- und Versorgungsheimen für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner sowie von Kinderheimen und Erziehungsanstalten verwendet.

Artikel III.

Alle Verfügungen — einschließlich der hypothekarischen Belastungen und Eintragungen —, die mit Bezug auf die nach diesem Gesetz enteigneten Vermögen oder ihre Bestandteile nach dem 1. November 1918 durch Urteil, Vergleich, Vertrag oder auf sonstige Weise getroffen wurden, sind nichtig.

Artikel IV.

Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz werden durch ein Reichsgesetz festgelegt, das innerhalb 3 Monaten nach amtlicher Feststellung des Abstimmungsergebnisses zu erlassen ist. Dieses Reichsgesetz hat insbesondere die näheren Bestimmungen zur Ausführung des Artikels II dieses Gesetzes über die Verwendung der enteigneten Fürstenvermögen durch die Länder zu treffen.

**Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in Liedolsheim.**

Die Maul- und Klauenseuche in Liedolsheim ist erloschen.

Die Gemeinde Liedolsheim bleibt Beobachtungsgebiet zu dem Seuchenort Graben.

Die übrigen für die Gemeinde Liedolsheim angeordneten Schutzmaßnahmen werden aufgehoben.

Karlsruhe, 25. Mai 1926. (O.Z. 110.)
Bad. Bezirksamt — Abt. II b.


**Inserieren bringt Erfolg!**

Heute Donnerstag
**Schlachtfest.**
Sauder z. Ochsen

Instituts- und Privat-**Gelder** sucht u. empfiehlt Aug. Schmitt, Bankkommission, Karlsruhe, Hirschstr. 43, Tel. 2117. — Gegr. 1879. —

**Wohnungstausch.**
3 Zimmer, Küche und sonstiges Zubehör. Nähe der Bahn gegen eine 3 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Näheres im Vertag.


**Die polizeiliche Meldestelle.**

Wegen Reinigung der Diensträume bleiben die polizeiliche Meldestelle und das Paßbüro am **Samstag, den 29. Mai 1926** geschlossen.

Karlsruhe, 26. Mai 1926. (O.Z. 111.)
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion

**Zwangsversteigerung.**

Freitag, den 28. Mai 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Mostfaß 300 Ltr. fassend, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 2 Sofa, 6 Bilder, 1 Vertiko.

Durlach, den 27. Mai 1926.
Sölle, Gerichtsvollzieher.


**Freibank.**
Morgen ab 7 Uhr:
**Junges fettes Kuhfleisch.**
Städt. Gutsverwaltung.

STEINMETZ-MEHL · MÜLLEREI · STEINMETZ-VERFAHREN
**Steinmetz Kraftbrot**
Unübertroffen an Reinheit, Leichtverdaulichkeit und Nährwert empfiehlt der Alleinhersteller für Durlach
**Josef Bader, Bäckerei**
Palmaienstr. 10 Telefon 517
NB. Der große Verbrauch ist ein Beweis der Güte.

**Nordsee-Cabliau**
1 Pfund 28 ₰
**Schellfisch**
1 Pfund 48 ₰.
**frischgeschoss. Reh**
empfiehlt
**Otto Schöffler**

**Mißfarbene Zähne**
entstellen das schönste Antlitz. Übler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die erfrischende Zahnpaste **Chlorodont**. Überall zu haben.

**Ia. Anfeuerholz**
(trocken), Schwarten zum Einzäunen, sowie Streifholz für Bohnenstecken
empfiehlt billigst **M. Lutz, Durlach**
Fernsprecher 377. Killisfeldstraße.

Jeden Freitag:
**Gehackte Leber**
empfiehlt
**Karl Knecht**
Metzgerei Kelterstraße 10.

Mittwoch bis Samstag
# Reste-Verkauf
Um mit den in größten Mengen angesammelten Resten möglichst vollständig zu räumen, haben wir uns entschlossen, dieselben
**zu ganz billigen Einheitspreisen**
abzugeben. Bei den billigsten Preislagen handelt es sich meist um **Waschstoffe, Baumwollwaren, Bettbezug- und Wäschestoffe, Gardinen, Möbelbezugstoffe,** bei den besseren um **Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Anzugstoffe etc.** Die Preise pro Meter sind:

| Gruppe 1 | Gruppe 2 | Gruppe 3 | Gruppe 4 | Gruppe 5 | Gruppe 6 | Gruppe 7 | Gruppe 8 | Gruppe 9 | Gruppe 10 | Gruppe 11 | Gruppe 12 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 45 ₰ | 75 ₰ | 95 ₰ | 1.25 | 1.50 | 1.75 | 2.— | 2.50 | 3.— | 3.50 | 4.50 | 5.50 |

**W. Boländer, Karlsruhe.**


**Kath. Deutscher Frauenbund**
KFD
**Zweigverein Durlach.**

Freitag, den 28. Mai in Hohenwettersbach in der Hochburg
**Bundesnachmittag.**

Treffpunkt ½3 Uhr Schlößleweg. Fahrgelegenheit 3,10 Uhr (Schlößleweg).
¼4 Uhr frohes Beisammensein in der Hochburg.
7 Uhr Maiandacht in Hohenwettersbach. Heimmarsch und Fahrgelegenheit ¾8 Uhr.

Alle Mitglieder und Freunde, sowie die Mitschwestern von Hohen- und Grünwettersbach sind herzlich eingeladen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung.

**Der Vorstand.**

Gleichzeitig machen wir auf den am Freitag abend ½9 Uhr im Schwesternhaus stattfindenden **Vortrag für die gesamte weibliche Jugend der Pfarrei** aufmerksam.

**Touristen-Verein Die Naturfreunde**
TOURISTEN-VEREIN „DIE NATURFREUNDE“
E. V., Ortsgruppe Durlach.

**Freilichtaufführung**
auf dem
**Naturtheater Durlach (Lerchenberg)**
am 3. Juni 1926, nachmittags punkt 4 Uhr
veranstaltet vom
Touristenverein „Die Naturfreunde“ e. V.
Ortsgruppe Durlach.

Programm:
**„Der neuen Zeit entgegen“**
Frühlingsspiel, 1 Akt mit Vorspiel von Else Schwarzbach.
**Musik, Gesang und Recitation.**

Eintrittspreise: Nichtmitglieder 50 Pfg. Mitglieder, Erwerbslose und Jugendliche unter 18 Jahren 30 Pfg.
— Die Programme berechtigen zum Eintritt. —
Wir laden die gesamte Einwohnerschaft von Durlach hiermit herzlichst ein

**Die Ortsgruppenleitung.**

Vorverkauf: Sportgeschäft Hagemann, Hauptstraße.


Flammer Seife, Seifenpulver wegen Qualität bevorzugt. Sammelt die Gutscheine!

**Damenfahrräder** neu von 85 ℳ an
**Herrenfahrräder** neu von 80 ℳ an
**Nähmaschinen** neu von 125 ℳ an
**Emailherde** neu von 65 ℳ an

sowie sämtliche Ersatzteile und Reparaturen staunend billig. Ia **Markenfahrräder u. Nähmaschinen** auf sehr günstige Teilzahlungen.
**Fahrrad-Kunzmann**
Karlsruhe, Zähringerstraße 46. Tel. 1142.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten Spitalstr. 3.

Unreinen Teint und Sommersprossen
beseitigt. Herr Dr. med. S. h... hat mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** bei unreinem Teint prächt. Erfolge erzielt. Per St. M. —.65 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drogerien u. Parfüm.

Guterhaltener **Schrank** billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verl.

**Glucke** mit 9 Jungen zu verkaufen. Zu erfragen im Verl.

13 Truthühner, darunter 2 alte, 15 diesj. u. einj. Suntheimer zu verkaufen. Zu erfragen im Verl.


# Bitte!

Anläßlich des VI. Sängertages der Sängervereinigung badischer Bäckermeister bitten wir die hiesige Bevölkerung ganz ergebenst am nächsten Sonntag, den 30. Mai 1926 die Häuser entsprechend beflaggen zu wollen.

**Der Festausschuß.**

**Verkehrsverein Durlach.**

Am Sonntag, den 30. Mai 1926, vorm. 11—1 Uhr, findet bei günstiger Witterung im Schloßgarten ein

# Konzert

statt unter Mitwirkung der Musikkapelle des Instrumentalmusikvereins Durlach.

Die Einwohnerschaft wird hiermit zu zahlreichem Besuch eingeladen.

**Eintritt 20 Pfg.**

**Musikverein „Lyra“.**

Sonntag, den 30. Mai
**Familien-Ausflug**
nach **Malsch** zum dortigen **Musikfest** mit **Wettbewerb.**

Zusammenkunft ¾6 Uhr am Bahnhof. Abfahrt 6,07 Uhr. Rückkunft ½9 Uhr.

Hierzu ladet unsere werten Ehren- und passiven Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst ein

**Der Vorstand.**

NB. Wir bitten recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Für Gelegenheit zum Mittagessen ist Sorge getragen.


STEINMETZ-MEHL · MÜLLEREI · STEINMETZ-VERFAHREN
**Steinmetz-Vollkornbrot**
das Beste für Darm- und Magenkranke
empfiehlt
**Karl Kautzmann**
Kirchstr. 17 Brot- u. Feinbäckerei Kirchstr. 17.
Spezialität:
Friedrichsdorfer Zwieback — Eiernudeln.

Jeden Freitag:
**Gehackte Leber**
empfiehlt
**Heinrich Grieb, Metzgermeister.**

In den nächsten Tagen treffen nochmals
**tannene Bohnenstangen**
(Bodenstämmchen)
2½—3 m lang zu **Mk. 10.**— per Hundert
3—4 m lang zu **Mk. 13.**— per Hundert
ein und werden noch Vorausbestellungen angenommen.
**Andreas Gelter, Durlach-Aue**
Telephon 203.

Pünktliches, sauberes **Mädchen** einige Stunden täglich für Hausarbeit gesucht. Zu erfragen im Verl.

16 Jahre altes **Mädchen** sucht tagsüber Beschäftigung, am liebsten zu Kindern. Zu erfragen im Verlag.

10 tüchtige Frauen zum Bedienen für Sonntag gesucht. Näheres Jägerstr. 6, II. St.

Jüngeres **Mädchen** für kleineren Haushalt tagsüber gesucht. Angebote unter Nr. 228 an den Verlag.